Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 127 (2001)
Heft: 1

Artikel: Tolles Mehl
Autor: Karpe, Gerd
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-597127

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebi-Variété

Tolles Mehl

Der Müller steht am Mühlentor,
verstrickt in ein Palaver.
«Ich mahle Korn und hab nicht vor
zu schroten die Kadaver.»

«Kadaver geben tolles Mehl!»
beteuern seine Kunden.
Das Streitgespräch wird zum Krakeel
und dauert bald zwei Stunden.

«Kadavermehl ist ein Genuss,
für Schweine wie für Rinder.»
Der Müller ruft: «Macht endlich Schluss!»
und ohrfeigt seine Kinder.

«Wir bieten Gold und Silber dir
und obendrein drei Fässer Bier!»
Der Müller stöhnt, dann gibt er auf.
So nimmt der Wahnsinn seinen Lauf.

Gerd Karpe

Diät ?

Jeder Mensch, der nicht gefrässig,
isst an jedem Tag nur mässig,
ist zwar heiter und auch munter,
doch er schlingt nicht alles runter.
Der Diätmensch, Gott sei Dank,
der ist sicher überschlank.
Dieser Mensch figurbetont!!
Aber ob sich dieses lohnt?
Ich bin ehrlich, ich bin offen,
hat die Fresslust mich getroffen,
dann ess' ich, soviel es geht –
und ich pfeif' auf die Diät!

Heinz Heinze

Wider-Sprüche

VON FELIX RENNER

Das 20. Jahrhundert lässt grüssen: «Meinem Nachfolger, dem 21. Jahrhundert, all das wenige Gute, das ich mit Ach und Krach zu Tage gefördert – und all die entsetzlichen Übel, die ich noch nicht verwunden habe!»

Die Körperorgane, mit denen Sensible bald nur noch Verflachungen registrieren: die zu Berge stehenden Haare und einige etwas tiefer gelegene Hirnzellen.

Die «Dekade der Hirnforschung» nähert sich wahrscheinlich ihrem Ende. Wie wär's jetzt mir der gründlicheren Erforschung unserer Hirnrissigkeit und Dekadenz?

Ist Dummheit eine Krankheit? Nein: die Krankheit.

Das modische Heruntermachen jeder Psychotherapie ist das auffälligste Charakteristikum jener gemeingefährlichen Normalität, für deren katastrophale Folgen die Psychologen in einer Weise verantwortlich sind.

Weit mehr als nur verwunderlich ist die Tatsache, dass wir ein Wachstum auch dann noch nicht als krankhaft taxieren, wenn es längst daran ist, im eigenen Fett zu ersticken.

«Es gibt wirklich sehr viele Menschen, die bloss lesen, damit sie nicht denken dürfen» (Georg Christoph Lichtenberg 1742-1799). – Und heute gibt es zweifellos wirklich sehr viele Menschen, die daraufloszappen und – klicken, bis sie vollständig desinformiert oder gänzlich verblödet sind.

Bei alten Menschen sind Depression und Demenz – bei altgedienten Politikern Erfolgsdelirium und Delinquenz vielfach kaum mehr auseinanderzuhalten.

«Die Schweiz wird nicht von Schizophrenen regiert» (Bundesrätin Ruth Metzler, Magazin des Tages-Anzeigers Nr. 50, Dezember 2000). – In der Tat: Sie wird regiert von der Normalität des Wahnsinns und vom Wahnsinn der Normalität.